

Russischer Adel in Backnang: Alexander von Adelung (1860 bis 1915) – Erbauer des „Elisenhofs“

Von Bernhard Trefz

Familiärer Hintergrund

Alexander von Adelung wurde am 28. Januar 1860 in Stuttgart als Sohn des russischen Adligen Nikolaus von Adelung (1809 bis 1878) und der Alexandrine, geb. von Schubert (1824 bis 1901) geboren.¹ Der berühmteste Vorfahre aus der Familie seiner Mutter war eindeutig deren Großvater Friedrich Theodor von Schubert (1758 bis 1825), der 1785 als Geograph an die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg berufen wurde und sich in späteren Jahren v. a. als Astronom einen Namen machte. 1805 leitete er eine russische Expedition nach China und im Jahr 1816 wurde er in den Adelstand erhoben.² Auch sein Sohn, Theodor Friedrich von Schubert (1789 bis 1865), nahm an der Expedition nach China teil und trat später in den russischen Militärdienst ein.³

Die Familie Adelung stammte ursprünglich aus Preußen und brachte ebenfalls einige herausragende Persönlichkeiten hervor: An erster Stelle ist hier der berühmte Sprachforscher Johann Christoph Adelung (1732 bis 1806) zu nennen, der Oberbibliothekar an der Kurfürstlichen Bibliothek in Dresden war und zwischen 1774 und 1786 die fünf Bände seines *grammatisch-kritischen Wörterbuchs der Hochdeutschen Mundart* veröffentlichte, die seinen Ruf als Sprachforscher begründeten.⁴ Johann Christoph Adelung war der Onkel von Alexander von Adelungs Großvater Friedrich (1768 bis 1843), den es Ende des 18. Jh. nach St. Peters-

burg verschlug, wo er zunächst das Deutsche Theater leitete, ab 1803 zum Erzieher der Großfürsten Nikolaus und Michael, den Brüdern des Zaren Alexander I., bestimmt wurde und die Bibliothek der Zarin verwaltete. 1824 wurde er in den russischen Staatsdienst übernommen, erhielt den Adelstitel und bekam die Ernennung zum Direktor des Orientalischen Instituts.⁵

Der Vater Alexander von Adelungs, Nikolaus, diente als Sekretär der russischen Großfürstin Olga (1822 bis 1892), die 1846 in St. Petersburg den württembergischen Kronprinzen und späteren König von Württemberg Karl (1823 bis 1891) heiratete.⁶ In ihrem Gefolge kam die Familie von Adelung dann nach Stuttgart, wo neben Alexander noch vier weitere Kinder geboren wurden. Seine älteste Schwester Sophie (1850 bis 1927) machte sich als Malerin und Schriftstellerin einen Namen, ihr Nachlass befindet sich heute im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.⁷ Seine beiden Brüder Friedrich (1855 bis 1918) und Nikolaus (1859 bis 1917) gingen wieder nach St. Petersburg zurück, wo sie im russischen Staatsdienst Karriere machten.⁸

Nach Abschluss der Schule besuchte Alexander von Adelung von Herbst 1876 bis Mai 1879 das Polytechnikum in Stuttgart, die Vorgängereinrichtung der heutigen Universität Stuttgart. Als er am 1. April 1882 schließlich an der Universität Hohenheim zu einem Studium der Landwirtschaft antrat, konnte er zudem ein *Prüfungszeugnis der Universität München vom*

¹ Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 36 (1922), S. 24–26.

² Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus, Bd. 9, Darmstadt 1998, S. 162.

³ Ebd., S. 163.

⁴ Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus, Bd. 1, Darmstadt 1995, S. 35.

⁵ Ebd., S. 34.

⁶ Zur Großfürstin Olga siehe: Hansmartin Decker-Hauff: Frauen im Hause Württemberg, Leinfelden-Echterdingen 1997, S. 251–263.

⁷ Verzeichnis der Nachlässe auf der homepage des Literaturarchivs.

⁸ Deutsches Geschlechterbuch (wie Anm. 1).

Grossherzoglich Badische
Universität Heidelberg.

Studien- und Sittenzeugniß.

A. No.
Taus. u. N. 60 Pf.

Dem Herrn Alexander von Adelong,
geboren zu Leitquart
Sohn des Herrn Carl Rudolf v. Adelong,
beurlauben wir
hiermit, dass er auf Verlangen seiner Eltern
Zugehörigkeit der Universität Freiburg

am 15. Oktober 1884 als Studiosus philosophiae
bei uns immatrikuliert worden ist, sich bis zum
dahier
aufgehalten, und laut der vorgelegten Zeugnisse folgende
Vorlesungen besucht hat.

Studien- und Sittenzeugnis für Alexander von Adelong an der Universität Heidelberg.

29. Juli 1880 und ein weiteres, am 30. Mai 1881 im russischen St. Petersburg ausgestelltes Zeugnis vorweisen. Allerdings scheint er Hohenheim, wo er im Hauptfach Kurse in spez. Pflanzenbau, Weinbau und Rindviehzucht sowie mehrere Kurse in verschiedenen Hilfsfächern belegte, ohne weiteren Abschluss bereits im Herbst 1882 wieder verlassen zu ha-

ben.⁹ Zwei Jahre später schrieb er sich dann am 15. November 1884 an der Großherzoglich badischen Ruprecht-Carolinischen Universität zu Heidelberg als studiosus philosophiae ein, wo er bis August 1887 insgesamt sechs Semester absolvierte und dabei u. a. Vorlesungen in den Fächern Botanik, Zoologie und Experimentalphysik belegte.¹⁰ Auch wenn die Akten der Uni-

⁹ Auskunft des Archivs der Universität Hohenheim vom 12. Januar 2005.

¹⁰ Studien- und Sittenzeugnis der Großherzoglich-badischen Universität Heidelberg.



Originalbauplan des „Elisenhofes“ vom 29. Juli 1895.

versität Heidelberg über Alexander von Adelung leider unvollständig sind, dürfte er seine dortigen Studien mit der Promotion zum Doktor phil. abgeschlossen haben. Betrachtet man sich außerdem den späteren beruflichen Werdegang seiner beiden älteren Brüder, von denen Nikolaus ebenfalls an der Universität Heidelberg studierte, liegt es eigentlich nahe, dass auch Alexander von Adelung in irgendeiner Form in russischen Diensten stand. Dafür spricht auch eine Quelle im Backnanger Stadtarchiv, in der er als *Privatier in Stuttgart, Seestraße 38, zuständig in St. Petersburg* bezeichnet wird.¹¹ In den späteren, spärlich vorhandenen Quellen wird er dann nur noch als *Gutsbesitzer* genannt.

Bau des „Elisenhofs“ in Backnang

Mitte der 1890er Jahre muss Dr. Alexander von Adelung den Entschluss gefasst haben, in Backnang ein landwirtschaftliches Gut zu errichten. Zunächst erwarb er jedoch am 28. Ju-

ni 1895 von Gutsbesitzer Louis Pfitzenmaier für 34000 M. dessen 1888 erbaute Scheuer Größeweg Nr. 33 sowie zwei dazugehörige Äcker, die allesamt in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer ihm bereits gehörenden Baumwiese lagen.¹² Bevor er dort allerdings sein geplantes Gut errichten konnte, musste er am 31. Juli 1895 für sich und seine Rechtsnachfolger auf Anspruch an städtischer Wasserversorgung oder Beleuchtung, sowie auf Herstellung einer vorschriftsmäßigen chaussierten Straße verzichten.¹³ Danach erhielt er am 17. bzw. 19. August 1895 die behördlichen Genehmigungen, auf seiner Baumwiese Parzelle 938 am Größeweg ein Wohn- und Ökonomiegebäude erbauen zu lassen, das in den Jahren 1895/96 nach Plänen von Architekt Karl Maisenbacher errichtet wurde.¹⁴ So entstand im Größeweg Nr. 29 ein zweistöckiges Wohnhaus von gemischter Bauart, mit gewölbtem Keller unter Giebeldach, mit Kniestock, Zwerchhausaufbauten, Erker und hinterer

¹¹ StAB Bac K 001-76, S. 318–325.

¹² Ebd.

¹³ Ebd., S. 416.

¹⁴ StAB Bac B 015-24, Bl. 471b und B 072-1, Bü. 6.

Alle Freunde des Obstbaus

sind auf Freitag, 18. März, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in das Restaurant
Ummann zu einer Besprechung behufs Gründung eines

Bezirks-Obstbauvereins

höflichst eingeladen.

Aufruf im „Murrthal-Boten“ vom 16. März 1898 zur Gründung eines Bezirks-Obstbauvereins in Backnang.

Veranda im ersten Stock. Gleichzeitig wurde ein zweistöckiges Remisengebäude (Größeweg 31) unter Giebeldach errichtet, das an Gebäude Nr. 29 ohne eigene Wand angebaut wurde. Die Wasserversorgung war durch einen vorhandenen Brunnen gewährleistet.¹⁵ Mit der bereits 1895 erworbenen Scheuer Größeweg Nr. 33 und den dazugehörigen Äckern hatte von Adelong die Voraussetzungen geschaffen, um ein landwirtschaftliches Gut zu betreiben, das als Pendant zum 1888 von Lederfabrikant Friedrich Häuser (1840 bis 1905) in unmittelbarer Nachbarschaft errichteten Hofgut „Auf dem Hagenbach“ gelten kann.¹⁶ Um seine Ländereien entsprechend zu bearbeiten, stellte Dr. von Adelong den Gärtner Karl Weber ein, der am 1. Juni 1896 als Mieter in das neue Gebäude Größeweg Nr. 29 einzog.¹⁷

Die endgültige Übersiedlung nach Backnang nutzte Alexander von Adelong auch, um hier am 30. Juli 1896 die in Gündringen/Oberamt Horb geborene Elise Hess (1878 bis 1959), nach der das neu erbaute landwirtschaftliche Gut benannt wurde, zu heiraten. Aus dieser Ehe ging am 29. Oktober 1897 die Tochter Elisabeth hervor.¹⁸ Nach seiner Hochzeit vergrößerte Alexander von Adelong seinen Besitz in Backnang noch und erwarb am 18. August 1896 von

der Witwe des Rotgerbers Johann Georg Grauer, Katharine geb. Luithardt, für insgesamt 9000 M. ein 1 $\frac{1}{2}$ stockiges Wohnhaus von gemischter Bauart, mit gewölbtem Keller unter Giebeldach mit Halbwalmen und Abtrittanbau (Größeweg Nr. 19) und eine ohn eigene Wand an das Wohnhaus angebaute 1 stockige 2 baarigte Scheuer unter demselben Dach (Größeweg Nr. 19A). Im Zuge dieser Kaufhandlung kam auch der Gras- und Baumgarten Parz. Nr. 937 in den Besitz von Alexander von Adelong, der unmittelbar an sein neu erbautes Wohnhaus Größeweg Nr. 29 anschloss.¹⁹

Aus einem Ehe & Erb-Vertrag vom 12. Dezember 1896 geht hervor, dass Alexander von Adelong neben den oben genannten Immobilien in Backnang noch einen Anteil an einem Anwesen in Baden-Baden (Bergstraße 22) besaß. Außerdem hatten die zum „Elisenhof“ gehörenden Gebäude und Güter bereits einen beachtlichen Gesamtwert von 74800 M. In dieser Summe beinhaltet war auch der Wert der vom Ehemann gemachten Melioration [= Bodenverbesserung] (Bäume, Garten, Obstbaumanlagen), der mit 3000 M. zu Buche schlug.²⁰ Dies ist ein erster Hinweis auf die bewusste Anlegung eines Parks beim „Elisenhof“, der in seinen Grundzügen noch heute besteht.

¹⁵ StAB Bac K 010-45, S. 426.

¹⁶ Zum Hofgut „Hagenbach“ siehe: Rudolf Kühn: Die Frühzeit der Industrie in Backnang (1832 bis 1918), Teil 9 – In: Backnanger Jahrbuch 12, Backnang 2004, S. 148f.

¹⁷ StAB Bac E 023-11, S. 681.

¹⁸ StAB Bac I 001-424, Nr. 3729 u. Alte Einwohnermeldekartei Backnang, Karte Elisabeth von Adelong.

¹⁹ StAB Bac K 001-77, S. 595-600. Diese beiden Gebäude gingen 1909 in den Besitz von Bauer Paul Sauer über. StAB Bac V 006-35, Bl. 155b.

²⁰ StAB Bac I 001-424, Nr. 3729.



Der „Elisenhof“ mit Schülern der „Präparandenanstalt“ an den Fenstern.

Die bereits Ende 1896 vorhandenen Obstbaumanlagen deuten darauf hin, welchen Schwerpunkt Alexander von Adelung in seinem landwirtschaftlichen Gut „Elisenhof“ setzte. Konsequenterweise gehörte er 1898 dann auch zu den Mitinitiatoren des am 3. Juli 1898 neu gegründeten Backnanger *Bezirks-Obstbau-Vereins*, dessen Statuten maßgeblich auf ihn zurückgingen.²¹ Auch wenn Alexander von Adelung nicht zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, gehörte er als Schriftführer einem 11-köpfigen Ausschuss an und damit zum engeren Führungszirkel des neuen Vereins. Mit Baumpflegeaktionen, Ausstellungen und Vorträgen versuchte der *Bezirks-Obstbau-Verein* den Obstbau in Backnang und Umgebung voranzutreiben, wobei die Familie von Adelung mit gutem Beispiel voranging und zahlreiche Auszeichnungen für die Präsentation ihres Obstes bekam. Als im Sommer 1900 der seitherige Vorstand des Vereins, der Großaspacher Pfarrer Schopf, aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurücktrat, wurde Alexander von Adelung zunächst übergangsweise zum neuen

Vorstand gewählt und am 17. Februar 1901 von der Generalversammlung des Vereins in dieser Funktion bestätigt. Allerdings musste er dieses Amt im November 1901 aufgrund seines *Wegzugs und seiner Übersiedlung nach Innsbruck* bereits wieder aufgeben.²²

Wegzug von Backnang

Warum die Familie von Adelung Backnang verließ, konnte bisher leider noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Allerdings könnte dies im Zusammenhang mit der oben genannten Vermutung, dass Alexander von Adelung noch in irgendeiner Form russische Dienste versah, stehen. Der „Elisenhof“ wurde zunächst an Jacob Hagenbeiler verpachtet, der am 24. August 1901 einzog und die Landwirtschaft erst einmal weiterbetrieben haben dürfte.²³ Ansonsten wurden die Wohnungen im „Elisenhof“ in erster Linie zu Wohnzwecken vermietet: So wohnte dort beispielsweise zwischen 1905 und 1909 der Bezirks-Notar Johann Möhle. Nach der Fertigstellung des Lehrerseminars 1909 zo-

²¹ Zur Geschichte des heute „Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Backnang“ genannten Vereins siehe: Bernhard Trefz: 100 Jahre Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Backnang 1898 bis 1998, Weissach im Tal 1998, S. 15–47.

²² Ebd., S. 22.

²³ StAB Bac E 025-10, Bü. 1.

Statt jeder besonderen Anzeige.

TrauerAnzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft unser lieber, guter
Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Alexander von Adelong

Dr. phil.

in 55. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elise von Adelong geb. Hess.

Berlin-Wilmersdorf. Detmoldstr. 61, den 23. Jan. 1915.

Stuttgart- St. Petersburg.

Die Beisetzung findet in Stuttgart statt.

Todesanzeige von Alexander von Adelong im „Murrthal-Boten“ vom 25. Januar 1915.

gen dann verschiedene dort unterrichtende Lehrer im „Elisenhof“ ein.²⁴ Außerdem war ein Jahr zuvor zum 1. Mai 1908 ein dritter Kurs der 1903 in der Backnanger Gerberstraße 27/29 errichteten Präparandenanstalt (Vorbereitung für den Lehrerberuf) im „Elisenhof“ untergebracht worden, wobei der unterrichtende Lehrer Karl Kussmaul praktischerweise gleich im Gebäude wohnte.²⁵

Tod in Berlin und Rückkehr der Hinterbliebenen nach Backnang

Spätestens im Jahr 1905 dürfte die Familie von Adelong nach Berlin gezogen sein, wo sie mit Ausnahme des Jahres 1908 in den historischen Adressbüchern der Stadt Berlin verzeichnet ist.²⁶ Welcher Tätigkeit Alexander von Adelong in Berlin nachging, ist unklar, möglicherweise stand er in der Hauptstadt des

Deutschen Reiches in russischen Diensten. Im Januar 1915 erschien schließlich im „Murrthal-Boten“ eine Traueranzeige, aus der hervorging, dass Dr. Alexander von Adelong am 23. Januar 1915 *im 55. Lebensjahr* in Berlin-Wilmersdorf verstorben war. Seine Beisetzung fand dann allerdings nicht in Berlin, sondern in seinem Geburtsort Stuttgart statt.²⁷ Nach dem Ersten Weltkrieg kehrte dann die Witwe Elise von Adelong mit ihrer Tochter Elisabeth nach Backnang zurück und zog am 10. April 1919 erneut im „Elisenhof“ ein, wo sie bis zu ihrem Tod am 13. Mai 1959 verblieb. Ihre Tochter Elisabeth wohnte nur noch zeitweise im „Elisenhof“, ehe sie kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs Backnang endgültig verließ und nach Oberstdorf verzog, wo sich dann ihre Spur verliert. Beide Frauen hatten übrigens noch bis 1926 die russische Staatsbürgerschaft inne, ehe sie dann schließlich eingebürgert wurden.²⁸

²⁴ StAB Bac E 023-14, S. 745.

²⁵ Ebd.; Murrthal-Bote vom 31. März 1908.

²⁶ Mitteilung des Landesarchivs Berlin vom 18. Mai 2005. Familie von Adelong wohnte von 1905 bis 1907 zunächst in der Wormser Str. 3, von 1909 bis 1913 in der Tübinger Str. 7 und schließlich 1914/15 in der Detmolder Str. 61, wo Alexander von Adelong Anfang 1915 verstarb. In der Einwohnermeldekartei der Stadt Berlin taucht er allerdings nicht auf. Auch dies eine Parallele zu Backnang, wo ebenfalls keine Karte in der Einwohnermeldekartei vorhanden ist.

²⁷ Murrthal-Bote vom 25. Januar 1915.

²⁸ StAB, Alte Einwohnermeldekartei, Karten Elise und Elisabeth von Adelong. Zwischen dem 5. Oktober 1921 und dem 1. Juni 1924 wohnte übrigens auch der neu gewählte Backnanger Bürgermeister Dr. Albert Rienhardt (1877 bis 1953) im „Elisenhof“ zur Miete. Ebd., Karte Dr. Albert Rienhardt.

Fazit

Auch wenn Dr. Alexander von Adelung kaum mehr als fünf Jahre in Backnang verbrachte, hinterließ er mit seinem landwirtschaftlichen Gut „Elisenhof“ und der Gründung des heute noch bestehenden „Bezirks-Obstbau-Vereins“ (heute: „Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Backnang“) doch deutliche Spuren. Lag das Gut „Elisenhof“ zur Zeit seiner Entstehung noch an exponierter Stelle außerhalb der eigentlichen Stadt, wurde es im Verlauf des 20. Jh. mehr und mehr durch die zunehmende Bebauung eingeschlossen und befindet sich heute näher am

Zentrum als an den Randbezirken Backnangs. Nichtsdestotrotz fällt einem das Gebäude, das im Verlauf seiner über 100-jährigen Geschichte von größeren Umbaumaßnahmen verschont blieb und schon von den Zeitgenossen als *Zierde und Belebung* der Backnanger *Landschaft* angesehen wurde²⁹, aufgrund seiner Bauweise sofort ins Auge und gehört nicht zuletzt wegen des angrenzenden kleinen Parks, dessen Baumbestand ebenfalls auf die Bauzeit zurückgeht, und des familiären Hintergrunds seines Erbauers zu den außergewöhnlichsten Überresten aus dem Backnang des späten 19. Jahrhunderts.



Der „Elisenhof“ wird in naher Zukunft grundlegend saniert und danach zu Wohnzwecken genutzt.

²⁹ MB vom 13. April 1896, S. 226.